**Zeitschrift:** Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und

Kritik

**Band:** 2 (1855)

**Artikel:** Lieder in fränkisch-hennebergischer mundart.

Autor: Stertzing, G. F.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-177551

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

- 11) gane, geschwind, sogleich, das mhd. gâch (gâ; adv. Genit. gâkes), unser jach, jâhe; auch in oberd. Mundarten noch gæh. Schm. II, 28 u. a.
- 16) Ji möttet, ihr müsset. 19) Fretthe, frisst er; s. oben, zu V. 3. Nin, nen, kein; aus ni-ein oder ên (altfries. nên, engl. none), neben ahd. nihein (v. goth. nih, also: nec-unus), mhd. nehein, nechein, aus welchem mit Weglassung des negativen nih, ne, doch unter Verbleiben seines Auslautes, unser hochd. kein geworden, wie holl. gän, aus altsächs. nigên, negên. Grimm, Gramm. III, 66. 69.
- 22) D'r is, da ist; niederd. dar, wie mhd. dar, da, da, dort. Frigger, Freier, Bewerber; vergl. Zeitschr. II, 42.
- 24) varr, für und vor; varrbi, vorbei; varr dütmal, für dieses Mal.

# Lieder in fränkisch-hennebergischer mundart.

## I. Mundart des dorfes Exdorf.

## 1. Deß betrüpt mêdle.

Di glocke loit, di glocke loit, Dä wörtme wêä ze mût, ze mût, Es bémmer'β wëll nis guts bedoit. Zur kérche gän gepotzte loit,

5. Di borsch mit ştroiβ on hût, on hût, Di junge mêdlich goër es broit. Dröm wil me'β halt nis guts bedoit, Doβ ömmerfort di glocke loit!

Di glocke loit, di glocke loit, 10. Vern fénster zoicht ma Lûërz, ma Lûërz,

Verbei mit ménner, borsch o broit. Åch got, ha macht sa hochzig hoit, Doβ gitt man hérz en ştûërz, en stûërz,

Nu is ma ûglöck vongst gebroit.

15. Dröm wil me'β halt nis guts bedoit, Doß ömmerfort di glocke loit! Di glocke loit, di glocke loit, Ma börschle brôch sa wûërt, sa wûërt,

Dämit'ß en anner konnt derboit.

- 20. Troi worich, doch ün hot'β geroit, Nu is ma glöck zerştûërt, zerştûërt, Wört nimmermêä dernoit. Dröm wil me'β halt nis guts bedoit, Doβ ömmerfort di glocke loit!
- 25. Di glocke loit, di glocke loit, Di orgel brommt dezû, dezû, Es bie e pforr di sönn verboit. Ma broitgem hot sich nîert geschoit,

Ha nûëm me al ma rû, ma rû:

30. Mî wor noch nie so wêä bie hoit. Dröm will me'β halt nis guts bedoit, Doβ ömmerfort di glocke loit!

## 2. E stöckle ouß den heilige ĉästânt.

Di kénner schreie zur haustűr nei: 'Den dâde lécke di soi on maul!' Di frâ derhêpt e zêtergeschrei On rénnt zer miste, gor net faul:

5. "Dä läiste, du besoffe vieh, On lést dich vo dan brüdern léck; Me söllde di hôse von leip rô zieh

On söll dich in den soistôl stéck!"

- No, no! sei doch nor rûhig, frâ,

  10. Di soi gemêne 'β jo mitme gût,
  On bénn de mer âch en schmûz
  wést gâ,
  Doß ştinn de schöenner es al da wût.
  Di soi goër wonn dän bråve Kloës,
  Ouβ louter liep sa moile léck,
- 15. On dû wist sô en mô, du oës, Es bie en hont in 'n soiştôl ştéck!'

#### S. E trënkliet.

E gût joër homme hoier On gærste gitt 'β genunc, Dröm is deβ bier net toier On doch so déck bie hunc.

5. Der kôpf brönt än bie foier, Bémmer en krûc vôl trunc: E gût joër homme hoier On bier so déck bie hunc!

Ma kortle macht di Lêne,

10. Bénn 'β lêr is, wider vôl,
Läicht wor şe ze gewêne,
Sü machtme alleβ wôl.
Gût wêβ se 'β ze gemêne,
Biβ ich e roischle hôl;

15. Ma kortle völt di Lêne.

 Ma kortle völt di Lêne, Sü machtme alleβ wôl.

Bénn 'β bier in än wört mächtig, Kömmt 'β mêdle in di kröm, Dann groiftme halt bedächtig 20. On måder röm o nöm. Eβ tapst o talkt gor prächtig On weiberslêsch sich röm: Bénn 'β bier in än wört mächtig, Kömmt 'β mêdle in di kröm!

- 25. Den mônt sa rûëte nôse Guckt schu zum fénster rei, Eβ broie ach di hôse Im wîsgront drauf o drei; Der tâ félt of den rôse,
- 30. Mî fil 'β in 'β hérn goër nei, Den mônt sa rûëte nôse Wil gërn ba meiner sei!

Behut mich got vern falle, Dann häm muβ ich nu doch!

- 35. Der toifel streckt sa kralle
  Nåch fromme kriste noch.
  So lang di bê nor halle,
  Dörf me ban bier tolloch:
  Behut mich got vern falle,
- 40. Dann häm muß ich nu doch!

### 4. Der geplôgt borsch.

Eβ hénseln mich di mêdlich,
Eβ foppe mich di loit;
Ma liep is doch nert schêdlich,
Boβ sol ar ṣpôt bedoit!

- 5. Di borsch won ömmer forschel, Bar zont ma schétzle îs; Eβ is jo nert di Orschel, Eβ is di Annelis!
- Si ştrœë önn o knotte

  10. Vo ürn haus zu man haus,
  Vergâbest is ar spotte,
  Si spörn di racht nert aus.
  Der liebeswâc hot horschel,
- 15. Eβ is jo nert di Orschel, Eβ is di Annelis!

Dröm stræese genis:

## 5. Mach'β nert sô.

Börschle, börschle, du wist wanner,

Mügst mich nimme, mügst en anner;

Mi gefil 'β doch sô zum banner
On mit fræde dênk ich drô,
5. On mit fræde dênk ich drô!

Kôste dann dersêä man jommer, Bann ich nimme hoil ver kommer? Sich, eβ is doch zonde sommer. Börschle, börschle, mach 'β nert sô!

10. Börschle, börschle, mach 'β nert sô!

## 6. Deß trotzig mêdle.

Nê, ich kom nîert, bénne pfoift, Bénne rüeft un bénne pfoift, Nê, ich kom nîert, bénne pfoift, Nê, ich kom niert, nê!

Bar schuë vil hot aufgehoift,
 Sorgt doch, doße mie dergroift;
 Bénn e tropf vom himmel troift,
 Folgt e ganzer rê.

Nê, ich tû β niert, bénne lockt,

- 10. Bénne wénkt un bénne lockt,
  Nê, ich tû 'β nîert, bénne lockt,
  Nê, ich tû 'β nîert, nê!
  Tû ich êmol, boβe wil,
  Wille 'β mîemol, fordert vil
- 15. On ma horz zoicht in der știl Ün noëch allewê.

# II. Mundart des dorfes Queinfeld. Der liderlich.

Ich acker nert mit oësse,
Ich acker nert mit kuh,
Ma frucht is schoë gewoësse,
Die schneid ich uëne muh:

5. Dåβ häβt, ich schneit deβ broët, Korn mug ich niert geschneit; Ich hå mich nët ze toët Gearbet nochderzeit! Im wértshaus bîn ich lieber

- 10. Bie douβe of den fælt, Doch wér me 'β noch vil lieber, Het ich nar ömmer gælt! Gesëlschäft, brantewei On karte håb ich doch,
- 15. E mædle noch debei, Båβ broucht me süste noch?

## Sprachliche anmerkungen.

#### I. Exdorfer mundart.

Exdorf, ein dorf von mittlerer größe, nicht so groß wie Juchsen und größer als Neubrunn, zum amte Themar im alten herzogthum Römhild gehörig und dessen äußerste grenze nach dem ehemaligen Maßfelder und jetzigen Meininger amte bildend, liegt im Jüchsegrunde mit den beiden obenerwähnten dörfern, vier gute stunden von Meiningen an der kunststraße, welche von da nach Römhild führt. Jüchsen liegt eine gute stunde unter ihm und Neubrunn drei viertelstunden unterhalb Jüchsen nach Meiningen zu. diese beiden dörfer an der äußersten grenze des alten amtes Maßfeld, obwohl zu dessen mundart gehörig, unterscheiden sich innerhalb derselben sehr wesentlich; noch mehr aber Exdorf, welches im allgemeinen der Römhilder und im besonderen der Themarer mundart angehört, aber als äußerster grenzpunkt nicht ganz rein, indem es sich in manchem wieder mehr dem amte Maßfeld zuneigt. doch hat es das charakteristische der Römhild-Themarer mundart, nämlich mhd. in wird zu oi, aber in Jüchsen und Neubrunn zu eu, än, ön.

- 1. Das betrübte Mädchen. 1) loite, Jüchs. und Neubr. löute, leute, laute, läuten (ahd. hlūtjan, mhd. liuten zu hlūt, lūt), ertönen laβen; dann der bedeutung nach auch übergetreten in das ahd. lūtên, mhd. lūten, ertönen oder lauten, daher ha loit di glocke, er läutet die glocke oder läßt sie ertönen, und passiv di glocke loit, die glocke läutet oder tönt. Bei großen dorfhochzeiten ward früher oft über eine halbe stunde lang ausgeläutet, um das brautpaar zur trauung in die kirche zu rufen, weil sich die gäste nicht sehr beeilten, von der frühstückstafel aufzustehen. 2) da wird mir weh ums Herz.
  - bemmer, bemme, incliniert und assimiliert aus benn mer, benn me, wenn mir oder man, seltener auch bamme aus bann me, wann mir oder man (die dem amte Maßfeld eigene form und daher in Jüchsen und Neubrunn allein gebräuchlich); vergl. jahrg. I, 285, 11. II, 275, 6. bemmer'β sprich: bemmersch, ähnlich wie über Sich on onner sich; vergl. jahrg. I, 280 fg. II, 51. 85, 35. well, wollte, conj., vergl. II, 75, 22. und dazu noch k. A. Hahn's mhd. gramm. I, 75. nis, zusammengezogen aus dem ahd. gen. nio wihtes, mhd. niehtes, nihtes, nihtes, nämlich gutts, und so auch gutbier, nämlich guttbier (das gute bier im gegensatz von nachbier, frischbier, kofent), sonst gût. bedoite, Jüchs. Neubr. bedöute, bedeute, schw. v.; dazu noch die redensarten 'doß bedöit eppeß (daß bodöut eppeß) oder doß hot gewist eppeß ze bedoite', das ist gewiss ein angang oder eine vorbedeutung künstiger ereignisse; auch ('daß bebedöut nis guts' wird so verwandt.
  - 5) strauβ, pl. stroiβ (Jüchs. Neubr. ströuβ), mhd. strûţ, pl. striuţe, m., blumenbüschel, niederd. strut, gebüsch; vergl. engl. strut, strout, anschwellen; vom mhd. striuţen, sich breit machen; nhd. strotzen.
  - 6) braut, pl. broit und in Jüchs. Neubr. bräut, bedeutet außer 'verlobte' auch noch ein geputztes, mit einem blumen- oder flitterkranz geschmücktes mädchen bei hochzeiten (so hier) und kindtaufen; daher heißen selbst ganz kleine mädchen in diesem staat 'klenne broitlich' oder 'klänne bräutlich', und todt im

- sarge 'himmelsbroitlich' oder 'himmelsbräutlich'. Ueber es, als, s. jahrg. II, 78, 27 und 95, 7.
- 7) me'β, mir es, me aus mi geschwacht (vgl. II, 75, 11. 76, 4, 1) und daneben mer (vergl. oben 3: bémmer), welche letztere form, dem amte Themar eigen, im amte Maßfeld nirgend vorkommt; ferner findet sich dort auch mir neben mi, hier durchaus nur das letztere.
- 10) ziehe, ziehen; praes. sg. zieh, zoichst, zoicht (Jüchs. Neubr. zieh, zöuchst, zöucht), plur. ziehe, zieht, ziehe (hier eben so); prät. zôch, pl. zôge, part. gezæ. ma, da, sa (Jüchs. Neubr. mä, dä, sä), mein, dein, sein; so kå, ka (kæ, kä Neubr., kèè, kè Jüchs.), kein; vergl. II, 72 fg. Lüërz, Lorenz.
- 12) ha, ha, Jüchs. hè, hèè, Neubr. hä, hæ, er; vergl. II, 75, 9. die erste form mehr enclitica und die andere von mehr nachdruck. Ueber hochzig s. II, 275, 12.
- dèr, dar, die, doβ (Jüchs. Neuhr. daβ), demonstr. 'dieser' mit nachdruck. neben der, di, deβ, enclitisch oder als artikel; vergl. II, 172, 20. ṣtûērz, m., sturz. allgemein, ha toët en ṣtûērz, er that einen fall; dann im besondern: ein lebensgefährlicher fall; ferner, hievon übertragen auf andere, theils sinnliche, theils geistige zufälle, die entweder eine große schwäche oder völligen untergang nach sich ziehen; z. b. daß gitt me en ṣtûērz, doß gitt maner natūr en ṣtûērz, und so auch hier; endlich etwas, was darüber gesturzt wird, z. b. ha macht en ṣtûērz dru, er stülpt etwas darüber; verwandt mit ṣtörze, f., stürze. gitt, git, entweder assimiliert oder gekürzt aus mhd. gibet, gît.
- 14) vongst, vongste in Exdorf und Jüchs., vungst, vungste in Bibra und Jüchsen, vank, fankst, fungst, vankste, vangste in Neubr. und Ritschenhausen (eine halbe stunde unter jenem, nach Meiningen zu gelegen), vollends, gänzlich; ein sehr dunkeles wort, worüber der herausgeber s. 275, 5 ausführlich gesprochen hat. sollte wohl das niederd. vuste oder westphäl. füst, immerfort, allenthalben, bereits, beinahe, welches Grimm für den superlat. von vus (ahd. funs, also funsista, promptissime, saepissime) hält, verwandt sein? oder funs in funig erweitert, vielleicht funs geradezu in unserer mundart zu fung geworden, einen superl. fungist, fungst gebildet haben? vergl. Hoffmann's von Fallersleben Reineke vos, p. 209 im wörterb. unter vuste. broie, Jüchs. Neubr. bräue, breue, brauen; nun ist mein unglück vollends gebraut, d. i. vollendet oder fertig.
- 18) börschle, bürschehen, geliebter; so auch ma borsch, ma mêdle, mein geliebter, meine geliebte. brôch Exd. Jüchs.; brach Neubr.
- 19) en anner, eine andere; s. II, 46. 50. derboite (derbeute), erbeuten, erlangen, bekommen; über der- für er- I, 123. II, 75, 13. 78, 31 und unten, 22: dernoit, erneuet, u. a. m.
- 20) wor. war, die enclitische, und wôër die nachdrücklichere form; so auch gor und goër, gar; vergl. II, 167, 14. 168, 48.
- 27) pforr, Jüchs. pfarr und Neubr. pfärr, pfarrer. sünn, sünde; vgl. II, 47. verboitst, verboit (verböutst, verböut), verbeutst, verbeut; vergl. oben 10.
- 28) broitgem (bröutgem, bröutigem, Jüchs. Neubr.) nicht bloß 'förmlich verlob-

ter', sondern auch, wie hier, einfach 'geliebter'. vgl. oben 6 u. 18. — niert, nicht; vergl. II, 75, 14.

- 31) er nahm mir all meine ruhe.
- 2. Ein geschichtechen aus dem h. ehestand. 'stöckle', stückchen, bedeutet auch eine geschichte, anekdote, oder auch etwas, was jemand begangen hat, z. b. ich wil de e stöckle vô en derzêl.
  - 1) kenner, kinder; vergl. S. 46. 50. 170, 62.
  - 2) dade, vater; vergl. S. 172, 17. sau, plur. soi, oder säu Jüchs. Neubr., schwein, welches wort der mundart hiesiger umgegend fehlt; nur das adj. schweine ist vorhanden, z. b. schweine flesch oder flæsch, und das räthsel: 'hâlp leine, hâlp schweine onn e hælzere herz, baß es daß?' eine bürste.
  - 3) derhêpt, vergl. oben zu 1, 19. frâ, veraltet auch frâwe, frau, ist nur im sing. üblich; als plur. steht dafür: weiber, weiberloit. zêtergeschrei, heftiges, durch mark und bein dringendes geschrei; ursprünglich ein ruf vor die gerichtsschranken (z'eter); vergl. Wackernagel's wörterb. zum altd. leseb. unter zetter und J. Grimm's deutsche rechtsalterthümer, 877.
  - 4) miste, f., mist- oder dungstätte, zu mist, m., mist.
  - 5) läiste, leste, inclination für läist oder lest de, liegst du; vergl. s. 75, 11. läist, lest (im 15. jahrh. leist) und läit, let (leit) sind aus mhd. lîst, lît, der contraction von ligest, liget, entstanden.
  - 6) lest, Jüchs. lèst, Neubr. läst, lest, läβest, und leβt, lèβt, läβt, oder let, lèt, lät, läβt, stammen aus mhd. lân, lâst, lât, der zusammenziehung von lâgen, lâgest, lâget. so du must aus muost = muogest; du west, wèst, wäst aus weist = weigest; du sost aus nhd. sollest, sollst (mhd. solt) und du wist aus willest, willst (mhd. wilt); vergl. K. A. Hahn's mhd. gramm. I, 73 ff.
  - 7) me söllde (söll de), man sollte dir. soll, prät. ind., und söll, conj., mhd. sollte und nhd. sollte (vergl. oben s. 47 fg.) von sollen; aber präs. ind. henneb. sol. ebenso prät. ind. woll und conj. wöll, wäll für mhd. wollte, nhd. wollte; vergl. hier 2, 6 und oben, s. 75, 22. 171, 61.
  - 9) no, no! eine interjectionelle partikel der beschwichtigung, oder um einem einwurf zu begegnen: 'na, nun'; auch fragend, z. b. 'Hans, huerste dann niert?' und die antwort: 'no, baβ sol ich?' und dann auf einen ruf, gerade wie hochd. ja, z. b. 'Hans?' und die antwort: 'no!' neben nu, nû, nun, dem adv., und wahrscheinlich durch brechung daraus entstanden oder das hochdeutsche 'na'? vergl. s. 83, 5. so schwed. dän. na, naa, interj., neben nu, adv., nun. nor Exdorf, nar Jüchsen, Bibra und Wölfershausen, när, ner Neubrunn und Ritschenhausen, nur; vergl. jahrg. I, 131, 5. 281, 3. II, 72 ff. 168, 62. 66. 169, 11.
  - 10) gemêne, Jüchs. gemène und Neubr. gemæne, schw. v., meinen, vorzüglich: sich mit einem vertragen, liebreich und freundlich gegen jemand sein oder sich betragen; z. b. ha gemênt'β gût, racht gût, racht hüsch mit en. vgl. mhd. meinen, seinen sinn auf etwas richten, lieben.
  - 11) schmûz, schmatz, kuβ; vergl. jahrg. I, 285 zu 2, 9. âch, â und enclit. ach, a, auch; vgl. s. 76, 2, 3. wést gâ, wolltest geben; vgl. s. 75, 22 u. 2, 6.

26

## 462 Fränkisch-hennebergische Mundart.

- 12) das (dieses) stünde dir. zu stunn, stinn, prät. ind., und stünn, stinn, conj. von stenn (sten, stänn); vergl. s. 46 fg. schöenner (ö und e kurz und geschwind in einen laut zusammen zu sprechen), Jüchs. schönner, Neubr. schünner, compar., schöner, vom adv. schöe oder Jüchs. Neubr. schüe. Ueber es, als, s. H, 78, 27.
- 13) wonn, won, wollen; vergl. s. 75, 22. 278, 46. Kloës, Niklas, Nicolaus. dän, deinen, neben dan, oben 1, 11; letztere form wurde hier missverständnis geben, da dat. und acc. von dar, dâr, dêr, dær, dieser, gerade so lauten.
- 14) aus purer liebe; vergl. s. 85, 32. moile, Jüchs. Neubr. möule, n., dem. von moul, pl. moiler oder möuler, mund, maul, well ersteres fehlt.
- 45) so mit nachfolgendem subst. und dem unbestimmten artikel bedeutet solch: solch (so lich) einen man. vergl. noch s. 171, 50. oës, aas.
- 3. Ein trinklied. 1) Joër, jahr. homme, assimiliert aus hon me, haben wir; so tumme aus tan me, thun wir, sëmme aus sën me, schen wir. vergl. s. 75, 41. 78, 14. 171, 58. hoier, heuer; vergl. s. 137.
  - 2) genunc, genug (genunc häufig bei Klopstock), ahd. kinuoc, mhd. genuoc, mnd. genûh.
  - 4) so dick wie Honig. hunc, m. und n., mhd. honic, honec, neutr. und noch bei Luther: Richt. 14, 9. Matth. 3, 4.
  - 5) brennt einem wie feuer; vergl. unten zu 16.
  - 6) bemmer, wenn man. vengl. zu 1. 3, sowie s. 191, 17. Exdorfer trunc ist Jüchs. tronc und Neubr. tranc.
  - 9) kortle, Jüchs. kartle und Neubr. kärtle, kertle, n., dem. zu quart, kart (was aber nicht vorkommt), ein halbes maβ oder ein viertel von einer kanne, dann auch ein glas, welches so viel mißt. Lêne, gekürzt aus Helene oder Magdalene, daher Lênegrêät, Magdalene Margaretha.
- 10) wenn's leer ist. über is s. 76 zu 3, 1.
- 11) leicht war sie zu gewöhnen: gewene, mhd. wenen, gewenen. über wor Se oben 1, 20 und s. 191, 10.
- 13) Ueber gemêne vergl. oben 2, 10.
- 14) roischle (röuschle, räuschle), ein räuschchen.
- 16) benn'β = benn deβ, wenn das, oben 1, 3 und 13. in än, in einem oder jemandem. Das unbestimmte persönliche fürwort man mit dem seine casus vertretenden ein umschreibt oft die person des redenden; also hier gewissermaßen auch: in mir, vergl. oben 5.
- 18) in di krömm komme, aufstoßen, zufällig in die queere kommen, begegnen, in gutem und bösem sinne.
- 19) groiftme, greist man. groife (groufe) hat im pras. groif (grouf), prat. gref, part. gegreffe.
- 20) on = o den, an dem, weil den dat. und acc. ist. muder, s. 77, 22. röm o nöm, herum und hinum, d. h. hin und her.
- 21) tapse (zu mhd. tâpe, thierpfote, Engelhart 2756; nhd. tappe bei Luther: 3 Mose 11, 27; s. zeitschr. I, 299, 4, 8), mit den händen nach einem gegenstand plump zufähren oder zutappen und daran hin und her greifen. vergl. taps, ein plumper mensch, und tap, pl. tappe, dasselbe und auch socken von

haaren, sowie pfoten oder hände, z. b. 'tû dä tappe zeröck'; endlich: 'so zottig, täpsig, knollig', Göthe's ged. l, 316. — talke, einen weichen gegenstand mit den händen unsanst berühren und dann gewissermaßen durchkneten, z. b. 'doß kent talkt di katz oder talkt se röm', was sast gleichbedeutend ist mit 'das kind plagt die katze'; serner: zähes schließiges brod oder kuchen, der an zunge und zähne sich anhängt, kauen, z. b. boß muß ich vör e zeit o dan kuche talk, was aber endlich auch noch bedeutet: 'wie lange muß ich an formierung dieses kuchens arbeiten, weil mir der teig an den händen kleben bleibt'. dies heißt auch tantsche, welches überhaupt mit talke synonym ist. talkig brût ist schließiges brod. Schmeller, I, 368.

- 22) weiberflesch, Jüchs. weiberflesch und Neubr. weiberflæsch, n., weiberfleisch, weibsperson, z. b. doβ is e buës stöck flesch, di is e stöck weiberflesch, d. i. die ist ein böses weib.
- 25) des mondes rothe nase; vergl. I, 124, III, 2 und II, 78, 15. 29.
- schu, schuë, schoë (die beiden laute ganz kurz zusammen zu sprechen; Neubrunn gehört die erste form an, die andere Jüchsen, die dritte Queienfeld; Exdorf schwankt unter allen), adv. schon, mit abgefallenem n (vgl. jahrg. I, 285, 25) zum adj. schuë, schöë (oben 2, 12), wie mhd. schön e zu sch cen e.
- es brauen auch die hasen, d. i. es steigen leichte nebel im wiesgrunde auf und schweben nicht sehr hoch darüber (engl. haze, nebel). wie man sagt 'der hase braut', sagt man auch 'der fuchs braut, der fuchs badet sich'; vgl. J. Grimm's Reinhart fuchs p. CCXCVI. Weinhold, schles. wbch. 23. Sämmtliche gedichte von J. H. Voss; auswahl der letzten hand (Leipz. 1833), II, 197 (anmerk. zu Idyll. III, 248).
- 29) Der thau fällt auf den rasen.
- 30) fil β, fiel es. das ie im prät. der 7. mhd. starken conjugation wird in unserer mundart zu kurzem i, z. b. fil, fiel, hill, hielt (vergl. s. 172, 78), ging, gieng (s. 167, 23), hing, hieng (daneben hung s. 169, 1), fing, fieng (daneben fung). so schon in mhd. dem nd. zuneigenden denkmälern, z. b. ging altd. leseb. 226, 8. ginc 232, 10. intfinc 226, 10.
- 33) vern falle, vorm fallen.
- 37) bê, Jüchs. bèè, Neubr. bæ, n., sing. und plur., bein, beine. nor, nur; oben 2, 9. halle, halten; vergl. s. 47.
- 38) tolloche, schw. v., toll und thöricht ausgelaßen sein, besonders auch von wüthendem, mit großem lärm verbundenem tanze und rasendem herumspringen der kinder, daher römtolloche, umherschwärmen, und forttolloche, fortschwärmen, so auch zûtolloche. Reinwald, I, 167. II, 125.
- 4. Der geplagte bursche. 1) henseln, schw. v., hänseln; ein von den handwerkern entlehnter gebrauch (vergl. J. Hubners curieuses und reales natur, kunst-, berg-, gewerck- und handlungs-lexicon p. 919 s. v. hanseln), welcher in hiesiger gegend noch darin besteht, daß junge eheleute, die zum erstenmal nach ihrer verheirathung eine hochzeit oder kindtaufe besuchen, mit einem seidenbande angebunden werden und durch eine gabe an geld sich lösen müßen, welches dann in bier, punsch, kaffee u. dgl. vertrunken wird. auch junge meister, neue schulzen oder vorsteher werden gehänselt. davon bedeu-

26 \*

- tet es allgemein 'vexieren, aufziehen, zum besten haben', und so hier. mêdlich, pl. von mêdle, Neubr. mædlich, mädchen. vergl. s. 76, 2, 1.
- 2) foppe, schw. v., foppen, aufziehen: mittelniederl. focken, J. Grimm's Reinhart p. 288 fg., mnd. vocken, Reinecke 6479 (vergl. Hoffmanns v. Fallersleben anm. zu diesem vers in seiner ausgabe des Reineke p. 227). übergang von k in p, wie ähnlich jahrg. I, 223 engelocht = mnd. engelovet = engeloubet, oder nhd. pfuchen, pfuchzen = henneb. pfuffe. 3) meine liebe thut doch niemand schaden, bringt keinem nachtheil.
- 4) was soll ihr spott bedeuten?
- 5) won, wollen; vergl. oben, 2, 13. forscheln, schw. v., demin. zu forsche: heimlich nachfragen, schlau nachforschen oder zu erfahren suchen; dazu: geforschel, n., und forschelne, forschelnig, s. 170, 24. 25.
- 6) schetzle, n., liebchen. vergl. jahrg. I, 282 schetzla, schôzela, schatz, 284 schätzle, schazele. über is enclit. und îs mit nachdruck s. jahrg. II, 76 zu 3, 1.
- 7) Orschel, Ursula. 8) Annelis, Anna Elisabetha.
- 9) stræë, Neubr. stræe, streuen. önn eigentlich plur., aber auch als sing. verwendet und zwar selten, bedeutet die schäben des flachses, die beim brechen und hecheln abgehen. entstanden aus hochd. age, pl. agen, f. (wie wa aus wagen), sonst auch aglen, acheln, ahnen, anchen, angeln ('schüttl' ich die angeln dir schäkernd vom schurz'; Chr. F. D. Schubart), allemann. agle ('und schüttle d'Agle vom Fürtuch', Hebels allemann. gedichte), goth. ahana, altnord. ögn, agn, angels. egla, engl. awn, achel, granne, dän. avn, spreu, schwed. agn, pl. agnar, granne und agnar, pl. spreu, ahd. ah, agana, mhd. agene, agele, auch am, om (Ben.-Mllr. I, 12 und 27), spreu, lat. a c u s, n., und griech. ἄχνα, ἄχυρον dasselbe; und verwandt mit altn. egg, ahd. eki, mhd. ecke, f., spitze, ahd. ahir, n., ähre, lat. a c u s f. a c i e s und griech. ακή, ακίς. Vergl. Diefenbach's goth. wbch., I, 8. - knotte, f., sowohl geschloßene, als ausgeklengte leinknoten; vergl. s. 279, 64. dieses streuen von leinknoten, schäben oder kehricht ist eine gewisse art von realer satire, um nächtliche besuche vom hause des besuchenden zum hause der besuchten dadurch anzudeuten, unter dem hennebergischen landvolk und geschieht heimlich bei nacht.
- 11) vergâbest, adv., vergebens. eigenthümlich ist die adverbialbildung auf t in den volksmundarten. es findet sich in unserer mundart hôcht, hoch (oben s. 73, 5, 20), annerst, anders, gewîst, gewiss, nâbet, neben, dernâbet, darneben, nachet, hernach, dernachet, darnach, frinet, vorhin (in Ritschenhausen; frî, frîne in Neubrunn, Jüchs. und Exdorf) u. s. w. aus dieser zeitschrift habe ich mir an beispielen aus andern mundarten angemerkt anderst I, 291, 25, obmát, außt, daußt, heraußt, dennast, hiazt, hiazt I, 290, 3. 9. 10, drinnát, deánt, deárnát II, 90, 9. 12, eppet ib. 84, 12, êizet 85, 30, zumbannert, zewannert II, 51, sëlt 276, 23. nochert, nôch nt, nâuchat I, 290, 11. II, 83, 7. 276, 46, nochtant I, 222. 223. ar spotte, ihr spotten.
- 12) sie spuren die rechte (diejenige, welche es wirklich ist), nicht aus.
- 13) horschel, f., meist im plur. gebräuchlich: die gefrorenen ränder der bei regen-

wetter in den weichen boden gemachten eindrücke oder der fußstapfen von menschen und thieren, sowie der einschnitte der wagen und dann die durch später eingetretenen frost entstandenen unebenheiten. dazu das adj. horschelig, uneben, rauh, holperig. vergl. harscheln s. 31 und harsch, harschelig s. 33, 16; verharschen, erharschen (J. H. Voss's Iliade V, 903. XI, 267) und harschen (dessen gedichte III, 3), sowie engl. hoarse, harsh, harschbarsch, rauh, dän. harsk und schwed. härsk, ranzig; vgl. mhd. harst etc. Diefenb., a. a. o., II, 540.

- 14) stræëse, streuen sie, vgl. s. 75, 11.

  genis, n., abgebrochene und abgefallene spitzen von dürrem buchen-, oder nadeln von tannen- und fichtenreisig, dann küchenkehricht und anderes mit hölzchen vermischtes auskehricht; koburg, genist, genistel, bair. gnist, gniste', gnistwerch, nestwerch (von nest?) Schmeller, II, 713.
- 5. Mach's nicht so. 1) wist, willst, s. oben 2, 6 und s. 75, 22. wanner, gewanner, wannern, schw. v., wandern, auf die wanderschaft gehen (von handwerksburschen); dann: hin und her gehen, von einem weg und zu einem andern hin gehen, eins verlaßen und das andere suchen. vergl. s. 46 fg.
  - 2) mugst, s. s. 78, 5. nimme, nicht mehr, schwerlich aus mhd. niht mê (henneh, niert, nert, net meä) assimiliert, eher aus 'nie mê entstanden (henneb. kommt ein 'nie meä' hierorts gar nicht mehr vor). en anner, eine andere; s. 46.
  - gefil'β, gefiel's; vergl. oben 3, 30. zum banner, zu zweit, gepaart, vergl.
     s. 49 und 51.
  - 4) fræt, Jüchs. Neubr. fræt, f., freude; mit fræde, dat. plur., mit freuden.
  - 6) köste, kannst du; S. 75, 11. derseä, sehend oder ansehend etwas ertragen und aushalten (so hier); auch: sehend erkennen oder wahrnehmen, z. b. köste'β dann noch derseä, eβ wört ja nacht; mhd. erseh en. über der- für er s. oben 1, 19.
  - 7) bann, wenn; vergl. oben 1, 3. ich hoil v. k., ich heule, weine (letzteres fehlt) vor kummer.
  - 8) sich, sieh'; s. 172, 26. zont, zonde, assimiliert (vergl. s. 46 fg.) zonne, in Bibra zont (jahrg. I, 282, 23. 283, 12) und zondα jetzt; vergl. 170, 3. 140. sommer, daneben auch summer, wie mhd.
- 6. Das widers penstige mädchen. 1) nê, nein; vergl. 172, 2, 19.— niert (Bibra niart), enclit. nert, net, nicht; unmöglich aus mhd. nieht, niht, ahd. nio wiht, nêo wiht entstanden, eher aus mhd. niergen, niergent, nieren, ahd. ni io wergin, nirgend, und dann in die bedeutung 'nicht' übergetreten (doch findet sich auch nergents, nergens, nerget und ergens, erget, vielleicht später aus der nhd. schriftsprache übernommen), oder aus mhd. niender, niendert, nienen, nirgend, der negation von iender, iendert, ahd. ioner, êoner, d. h. êo in ëru, irgend auf erden? in der stadt Meiningen niet, nit (auf den dörfern umher nirgends), wie schon mhd. niet, nit, niut, neut für nieht, niht. beinne beinn he (hä, ha), wenn er; vergl. hier 1, 3 und oben s. 75, 11. pfoift, pfeift; die conjug. wie von groife, gröufe, oben 3, 19.

- 2) rüeft (ü und e kurz zusammen zu sprechen in einen laut), Jüchs. Neubr. rüft, rüfft, ruft. unn, un, assimiliert aus mhd. und e (oben s. 47), Exdorf eigen neben dem gewöhnlichen onn, on, und; niederd. un, holländ. en, ende (ahd. anti, enti, endi, indi, unti, undi), altengl. an und and.
- 5) Wer schon (s. oben zu 3, 26) viel hat aufgehäuft.
- 6) doβe = doβ he, daβ er, wie vorhin benne. mie, mehr; vgl. s. 79, 1. dergroift, ergreift, erwischt, erübrigt (an geld). vergl. 3, 19 und 1, 19.
- 7) wann ein tropfen vom himmel fällt (treuft, trieft). vom, d. i. vo dem, oder von, d. i. vo den; so im, d. i. in dem. nur in solchen präpositional-inclinationen hat sich der alte dat. des artikels erhalten, heute lautet dat. und ace. den. bei o, an, kommt bloß on (kein om) vor; vergl. oben 1, 5. 2, 2. 3, 20. 22; wohl zum, aber seltener zun; dagegen häufiger bän, ban als bäm, bam, bei dem; vergl. oben nr. 3, 38. vom demonstr. ist ebenfalls nur in den formeln ûnedâm, ûënedâm, ohnedem, bä alledâm, nachdâm, nochdâm, indâm, der dat. dam, dâm erhalten; heutzutage dat. und acc. dan.
- 8) ein förmlicher oder völliger regen.
- 9) tan, tû, getû, getûë (s. 79, 12), thun, bedeutet auch, wie hier: folge gebe n folgen, statt geben einem dinge, wenn es nämlich mit doβ oder eβ verbunden wird: 'nein, ich folge dem nicht, wenn er lockt'. manchmal vertritt es, wie mhd. tuon (auch engl. do, dän. giöre), ein vorausgegangenes verbum; 'Mugst'β niert getûë? = mugste niert zur Greät gegeä?'
- 13)  $\ell mol$ , einmal.  $bo\beta e = bo\beta he$ , was er; s. vorhin zu 6.
- 14) wille' $\beta = wil$  he  $e\beta$ , will er es. miemol, mehrmal (nämlich: da $\beta$  ich es thue.)
- 15) horz, herz, herz, harz, n., herz; oben 1, 3. s. 74, 15. 19. 167, 22.
- noich, noech, (mit tiefer gutturalaspiration), enclit. nach, noch; Jüchs. Neubr. nach, enclit. nach, präp., nach, und die nicht enclitischen formen auch adv. ('ihm nach'). allewê, Jüchs. allewèe, Neubr. allewæ, adv., allenthalben, überall, immer, allezeit: mhd. alle wege, allweg, alwegen, mnd. alderwegen, holl. allerweege, engl. always, dän. allevegne. so auch allerît (kob. ölláritt; vergl. Reinwald, II, 104), alle ritt, allegebôt (jahrg. I, 292, 35), alletac, alletôc, alle tage, allemal, allemol, alle mal u. s. w. oder dän. aldeles, aldenstund (mhd. zallen stunden), allesteds, altid; schwed. aldeles, alldenstund, allestädes, alltid; holl. altyd, altoos (mnd. altes, mhd. alzoges) und nhd. allerorts, allezeit, alleweil (mundartl. allwál, allewál; jahrg. I, 289, 17. II, 82, 3; aber henneb. allewäl beinahe, fast'. vergl. Grimm, altdeutsche wälder I, 41 fg.

### II. Queienfelder mundart.

Queienfeld, ein ziemlich großes dorf im grabfelde, einige stunden unter den Gleichbergen und eine stunde oberhalb Bibra gelegen (s. 74). von Jüchsen und Neubrunn ist es eine starke stunde entfernt und der weg führt über die bergreihe des Jüchsethals, welche die nördliche grenze des Grabfeldes nach Thüringen hin bildet.

Der lüderliche. 1) ochsen, s. 49 nr. II.

- 3) frucht, f., getreide; daher: summerfrucht, wenterfrucht. schoë s. oben zu 3, 26. gewoësse, was gewasse, gewachsen; s 49.
- 4) ûëne (auch in Exdorf und Jüchs.), ûne (Neubr. und Ritschenhausen), prap. m. acc., ohne, mhd. âne, ahd. âno, âna, goth. i, u, h., griach. ακω.
- 5) brôët, Jüchs. brûët, Neubr. brût, n., brod.
- 8) nôchderzeit, nôchzerzeit, adv., noch zu dieser zeit, d. i. bis jetzt.
- 9) bin ich, vergl. s. 75, 7.
- 10)  $dou\beta e$ , draußen; vergl. s. 75, 4. zu fælt, feld, vergl. s. 48 und 50, 3.
- 11) das verb. sein wird conjugiert: präs. ind. bi (bin s. 75, 7), bist, is, es (s. 76, 3, 1), plur. seinn, säit, seinn (s. 46); conj. weär, weärst, weär (Bibra wear, wearst, wear und enclit. wer, werst, wer; vergl. s. 72, 2, 17), pl. wern, wert, wern; part. gewäst; infinitiv. gesei, sei, sein (s. 79, 12). neben bi auch enclit. bi und is neben is, s. oben zu 4, 6.
- 12) nar, nur; vergl. oben zu 2, 9.
- 14) hab, ha, habe; s. 75, 7.
- 16) süst, süsta, süste, sonst; s. jahrg. I, 282, 3 und II, 77, 26. 277, 18. sollte, da auch Reineke 2821. 5878 sus noch steht, dieses wort zu den adverbialbildungen auf t (vergl. oben zu 4, 11) gehören? dazu ömsüest, umsonst, mhd. um be sus, um be sust.

Neubrunn bei Meiningen, am 19. julius 1855.

G. Fr. Stertzing.

# Henneberger Mundart.

(Obermassfeld an der Werra, 1 Stunde von Meiningen.)

## I. Sprichwörter und Volkssprüche.

### a. gereimte.

- Neuə bâsə kêrə wôl,
   Wèrfə allə éckə vôl.
- Lichtmess
   Möβə di herrn be tœ eβ:
   Di réchə, bann sə wonn,
   Di armə, bann sə eppəs honn.
- Lichtmess
   Muβ mə' di grûβ wurşt eβ.
- 4. In pfaffsärmel
  On schulmestersdärmel
  Ko me' net genunk 'nei gesteck.

- n gəschenktə gaul
   Guckt mə' net ins maul.
- 6. Můl warm, backôfe warm Macht d'n réche bauer arm.
- 7. ə fr**à**g Es kè kl**à**g.
- 8. ə gùt krömm Gèt niss öm.
- os és ka höchzichla za klæ',
   os kömmt a anneras widder off
   di bæ'.